Landwirte konfrontieren Kevin Kühnert

Der Generalsekretär der Sozialdemokraten war zum Jahresempfang der heimischen SPD eingeladen. Dabei kam es zu einer offenbar nicht angemeldeten Demo, in dessen Zuge ein Streifenwagen beschädigt worden sein soll.

Karsten Schulz

■ **Kreis Minden-Lübbecke.** Als der SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert vom SPD-Bundestagsabgeordneten Achim Post und SPD-Kreisvorsitzenden Michael Buhre vom Espelkamper Bahnhof abgeholt wird und kurz danach am Veranstaltungszentrum Alte Gießerei eintrifft, hat er keine Zeit zum Durchatmen. Er wird von einer Polizistin in Empfang genommen, die ihm die aktuelle Sachlage erklärte.

Rund 70 Landwirte sind mit ihren Treckern unter Begleitung von Fahrzeugen und Freunden des mittelständischen Handwerks an die Tore des alten Industrieareals gezogen, um mit ihm zu sprechen. Sie wollen eine Erklärung zur aktuellen Situation in der Landwirtschaft überreichen und mit ihm „Tacheles reden“, so ist zu hören. Zuvor sind sie über die Beuthener Straße, die L 770 und die B 239 aus allen Himmelsrichtungen und unter hämmernden Rhythmen in die Stadt bis zum Veranstaltungsort gezogen, um sich dort zunächst niederzulassen. Nach Informationen dieser Zeitung sei die Demonstration nicht angemeldet worden. Landrat Ali Dogan, der ebenfalls nach Espelkamp gekommen ist, erhält am Schluss der Veranstaltung als Chef der Polizei die Mitteilung, dass ein Polizeiwagen beschädigt worden sei. Weitere Informationen gibt es zunächst nicht.

Kühnert weicht mit seinen Begleitern dem Gespräch nicht aus und geht sofort auf die protestierenden Landwirte zu. Die Genossen mit ihren Gästen im großen Saal der Alten Gießereizeihen derweil das geplante Kaffeetrinken vor. „Die Zeit der Sitzungen von Kammern und Runden Tischen sei nunmehr vorbei, machen die anwesenden Landwirte dem zuhörenden Sozialdemokraten deutlich. Es brenne ihnen unter den Nägeln, die Situation in der Landwirtschaft verschlechtere sich zusehends und sie könnten nicht mehr warten.

„Die Probleme von uns und dem Mittelstand überhaupt müssen endlich erkannt werden“, sagt Landwirt Matthias Hafer. Stefan Schmidt, stellvertretender Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisverbandes, zählt die wichtigsten Fragen wie die Erzeugerpreise, die Subventionen, die Steuern, ökologische Wende und die „vielen bürokratischen Monster“ auf und fordert zumindest eine Gleichbehandlung mit den Landwirten in den anderen europäischen Ländern.

Bundeskanzler Olaf Scholz solle sich zur Landwirtschaft bekennen und „ein Wort dazu sagen, dass die Landwirtschaft in Deutschland die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sichert“. Die soziale Marktwirtschaft tue der Landwirtschaft nicht gut, so die Meinung aller Anwesenden. Sie mache die Konzerne immer größer und schädige den kleinen bäuerlichen Betrieb. Sie fordern einen „deutlichen Kurswechsel“ der Regierung und laden Kühnert mehrfach ein, ihre Betriebe zu besuchen, so auch Landwirt Volker Schmale. Es sei schwierig, bestehende Gesetze zu ändern, so Kühnert in seiner Erwiderung. Er appelliert an alle Beteiligten, weiterhin im Gespräch zu bleiben und diese zu intensivieren. „Wir sind auf dem Weg, aber das geht nicht immer so schnell“, gibt er zu bedenken. Auch der heimische SPD-Bundestagsabgeordnete Achim Post erinnerte daran, dass er seit mehr als zehn Jahren immer wieder mit den heimischen Landwirten spreche und auch das Gespräch nie abgebrochen sei. Kühnert stellt fest, dass man bei allen Diskussionen immer bei den Fakten bleiben solle. Er machte deutlich, dass sicherlich nicht alles richtig gelaufen sei und weitere Änderungen geplant seien, dennoch gebe es auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen Probleme. Auch hier gebe es Handlungsbedarf.

Stefan Schmidt, stellvertretender Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisverbandes (v.l.) im Gespräch mit SPD-Geneeralsekretär Kevin Kühnert und SPD-Bundestagsabgeordneten Achim Post.

Fotos: Karsten Schulz

Wieder im großen Saal der Alten Gießerei angekommen, brandet für den SPD-Generalsekretär Beifall der mehr als 400 Besucher auf, die ihm seine einstündige Rede mit Begeisterung abnahmen. Er appelliert an die Kritiker der Ampel-Koalition zu akzeptieren, dass diese von einer Mehrheit der Bevölkerung seinerzeit gewählt worden seien. „Wer hier grundsätzlich die Spielregeln unserer Demokratie anzweifelt, der gefährdet sie grundsätzlich.“ Die allgemeine Unzufriedenheit führe dazu, dass sich die Menschen in ihr Schneckenhaus zurückzögen. Eine weitere Zersplitterung im Parteiensystem führe seiner Meinung nicht dazu, die Demokratie zu stärken, sondern erreiche das Gegenteil. „Schaut Euch in den Niederlanden um, wo 20 Parteien im Parlament sitzen. Das geht nicht gut.“ Kernaufgabe von Demokratie sei es „miteinander Kompromisse zu schmieden“.Für unterschiedliche Perspektiven und Bedürfnisse müsste es einen Interessenausgleich geben. „Wir müssen miteinander im Gespräch bleiben“.